

### **Eine Agroforstwirtschaft in Nordindien / Punjab – Ernährungssicherung eines Dorfes an der Grenze zu Pakistan**

Claudia Selle

#### Zusammenfassung

Punjab in Nordindien gilt als die „Kornkammer Indiens“. Doch die industrielle Landwirtschaft richtet große Schäden an der Umwelt und dem Sozialleben an. Das sind auch Folgen unseres Wohlstandes im Westen. Jaswinder Singh Randhawa kehrte nach 25 Jahren in Deutschland in sein Heimatdorf zurück, um Veränderungen einzuleiten. In Erinnerung an seine Kindheit baut er ein Agroforstsystem an. Bereits über 4.000 Obstbäume, dazwischen Gemüse sind bereits auf traditionelle Weise gepflanzt. Versorgt werden damit u.a. fast 90 Kinder aus sozial schwachen Familien, denen eine Schulbildung ermöglicht wird.

#### Die Kornkammer Indiens leidet

Im nordindischen Bundesstaat Punjab, einer Tiefebene am Fuße des Himalaya, sind die Böden besonders fruchtbar. Das Land gilt als „die Kornkammer Indiens“. Es versorgt weite Teile Indiens mit den Hauptnahrungsmitteln Weizen, Linsen, Reis und Zuckerrohr und exportiert auch in den Westen, unter anderem nach Deutschland. Die industrielle Landwirtschaft hat großen Schaden an der Umwelt und den sozialen Strukturen angerichtet – ein hoher Preis um unseren Wohlstand zu ermöglichen. Kleinbauern mussten ihr Land zugunsten von großen Landwirtschaftsunternehmen aufgeben. Die Produkte werden innerhalb Indiens verkauft sowie exportiert, doch die Nahrungsversorgung der Einheimischen ist längst nicht mehr gesichert<sup>i</sup>. Bereits tiefliegende Grundwasserschichten sind mit landwirtschaftlichen und industriellen Chemikalien kontaminiert.

Jaswinder Singh Randhawa erinnert sich an seine Kindheit: „Jede Familie hatte ein Stück Land. Das ganze Dorf war von Obstbäumen umgeben, dazwischen wuchsen alle Sorten Gemüse, Hülsenfrüchte, Mais und Getreide. Die Menschen konnten sich auf natürliche und gesunde Weise selbst versorgen und hatten ein sinnerfülltes Leben“.

Heute mangelt es nicht nur an sauberem Grundwasser, das aus immer tieferen Erdschichten gefördert werden muss, an gesunder Nahrung, Biodiversität, Schulbildung, Jobs, ärztlicher Versorgung und Geld. Die familiären Situationen und Einzelschicksale sind erschreckend. Viele Männer arbeiten im Ausland, oft kommt das Geld nicht zu Hause an. Die Schulbildung ist dürftig, die Rate an Analphabeten hoch<sup>ii</sup>. Wo liegt die Zukunft der Menschen in einem 600-Seelen-Dorf am pakistanischen Grenzfluss Ravi?

Jaswinder und seine vier Brüder hatten Glück. Sie betreiben eine Landwirtschaft im Familienbetrieb auf etwa 20 Hektar Land. Sie bauen Weizen, Linsen und Reis in Wechselfolge an

# STIFTUNG LEBENSRAUM

## MENSCH.BODEN.WASSER.LUFT

und handeln mit Saatgut. Das Interesse, auf Bio umzustellen ist groß, die Hürden ebenso. Besonders, da sich die Bevölkerung Bioprodukte nicht leisten kann. Wir führen viele Gespräche zum Erfahrungsaustausch zwischen West und Ost. Es geht um Umweltschutz, das große Potenzial der Landwirtschaft, Humusaufbau, Bildung und zukunftsfähige Dorfentwicklung. Das große Interesse bereits vorhandene Wissen über Alternativen, erstaunt mich sehr. Die Brüder sorgen sich darüber, dass die chemischen Pestizide und Düngemittel ihnen und der Umwelt schaden. Sie beobachten, dass die Bodenfruchtbarkeit, der Humusgehalt und die Wasserqualität abnehmen. Obwohl beispielsweise Reis einen riesigen Wasserbedarf zulasten des Grundwassers hat, wird er großflächig angebaut, da die Nachfrage immens ist.

### Bioanbau wird gezielt diskrediert

Was erschwert den Schritt zur Bioumstellung? Es kursiert die Meinung, dass biologische Landwirtschaft ertragsarm und aufwändig sei und die große Bevölkerungszahl nicht versorgen könne. Das sind die typischen Argumente, die die großen Chemieagrarkonzerne, die ihre Gewinne am Verkauf von Hybrid- und genmanipuliertem Saatgut<sup>iii</sup>, chemischen Düngemitteln und Pestiziden erzielen, den Regierungen einreden.

Jaswinder bekam vom familiären Land 5 Hektar zur Verfügung gestellt. Seit 5 Jahren pflanzt er Obstbäume an, bereits über 4.000 Stück - neben den gängigen Orangen, Zitronen, Guaven, Mangos, Kochbirnen, Avocado, den Heilbäumen Neem und Curry nun sogar Esskastanien vom Donnersberg. Dazwischen wächst eine Vielzahl von Gemüsesorten sowie Mais, Kichererbsen, Kürbisse, Kartoffel, Kurkuma und vieles mehr. Die Bewässerung erfolgt mittels Grundwasserbrunnen. Ein ausgeklügeltes System aus Hügelbeeten und Gräben, ähnlich unserem Spargelanbau, verteilt das Wasser über die Anlage. In Zukunft wird das Agroforstsystem durch den Humusaufbau und die Verbesserung der Bodenstruktur nicht mehr viel Bewässerung benötigen.

Dazwischen tummeln sich Kühe, Ziegen sowie Hühner und Gänse. Die Sikh-Familie ernährt sich traditionell vegetarisch - gegessen werden nur die Produkte der Tiere. Die Anbaumethoden stammen aus den Erfahrungen, die von Generation zu Generation weiterentwickelt und -gegeben wurden, das meiste in Handarbeit. Der Einsatz von erdölbasierten Betriebsmitteln ist verschwindend gering. Einigen Menschen aus dem Dorf und der Umgebung bietet das noch nicht wirtschaftliche Projekt bezahlte Jobs. Vielen ermöglicht es eine gesunde Ernährungsgrundlage.

Jaswinder ist mit täglicher yogischer Praxis, Meditation und ayurvedischer Heil- und Ernährungsweise groß geworden. Er sieht die Verantwortung, die wir der Erde und deren Geschöpfen gegenüber haben.

„Mein Dorf hat nur dann eine Zukunft, wenn den Kindern Bildung zugänglich wird, sodass sie Verantwortung für das Land und die Menschen übernehmen lernen“

„Mein Dorf hat nur dann eine Zukunft, wenn den Kindern Bildung zugänglich wird, sodass sie Verantwortung für das Land und die Menschen übernehmen lernen“, berichtet Jaswinder. Diese Hoffnung setzt er in Taten um: Mit seiner deutschen Partnerin Nicola Durry hat er den Verein „Anand Jeevan – Bildung für das Leben e.V.“ gegründet. Zwischenzeitlich wird mit Spendengeldern über 80 Kindern, vorwiegend Mädchen, eine gute Schulbildung ermöglicht. Neben der Schule erlernen sie die traditionelle Musik, Stockkunst, Yoga und den Gartenbau des Agroforst. „Der Kirtan, die Übungen und der Kontakt zur Erde steigern den Lernerfolg,

# STIFTUNG LEBENSRAUM

## MENSCH.BODEN.WASSER.LUFT

entwickeln eine gemeinwohlorientierte Geisteshaltung sowie ein achtsames und tieferes Bewusstsein“, berichtet Jaswinder.

Kürzlich wurde Jaswinders Bruder zum Bürgermeister des Dorfes gewählt. Seither wird viel über eine zukunftsfähige Dorfentwicklung beratschlagt. Es stellt sich auch die Frage, welche Zukunft die Kinder nach der Schulausbildung erwartet. Mit einem fundierten Schulabschluss haben sie die Möglichkeit, Berufe zu erlernen, die im ländlichen Bereich dringend benötigt werden.

Im Konsens stellen wir immer wieder fest: Die Umweltschäden sind nicht Probleme Indiens oder des Westens. Wir hängen alle voneinander ab. Oder besser – wir sind alle miteinander verbunden. Wir atmen alle die gleiche Luft ein und auch das Wasser umkreist die Welt.

### Autorenangaben

Claudia Selle

Kuratorium der Stiftung Lebensraum

[c.selle@stiftunglebensraum.org](mailto:c.selle@stiftunglebensraum.org)

Claudia Selle studierte Geologie mit Schwerpunkt Umwelt- und Bodenschutz an der Joh.-Gutenberg-Universität Mainz sowie in Dijon/Frankreich. Seit über 20 Jahren arbeitet sie u.a. beim Institut Fresenius, als freiberufliche Umweltgutachterin, in Ingenieurbüros und aktuell für das Land Rheinland-Pfalz im Bereich Boden-, Gewässerschutz und Abfallwirtschaft. Als Yogalehrerin schlägt sie die Brücke zu Indien und der ayurvedischen Heil- und Gesundheitslehre. Mit der Hofgemeinschaft Weißdornhof im Donnersbergkreis bewirtschaftet sie einen Biogarten zur Selbstversorgung.



# STIFTUNG LEBENSRAUM

## MENSCH. BODEN. WASSER. LUFT

### Belege/Zitate/weiterführende Literatur

Anand Jeevan – Bildung für das Leben e. V.: [www.anand-jeevan.com](http://www.anand-jeevan.com)

Lionel Astruc, Vandana Shiva – Eine Andere Welt ist möglich, 2019 oekom-Verlag, ISBN 978-3-96238-134-9

Vandana Shiva: <http://www.vandanashiva.com/>

Schule für Organische Landwirtschaft, Dheradun, Vandana Shiva: [www.navdanya.org](http://www.navdanya.org)

<https://www.bpb.de/internationales/asien/indien/189174/landwirtschaft-in-der-krise> (Bundeszentrale für politische Bildung)

Unicef: <https://www.brandeins.de/magazine/brand-eins-wirtschaftsmagazin/2019/komplexitaet/unterernaehrung-rettung-fuer-die-uebersehenen>

Wikipedia: [https://de.wikipedia.org/wiki/Punjab\\_\(Indien\)#Soziales\\_und\\_Bildung](https://de.wikipedia.org/wiki/Punjab_(Indien)#Soziales_und_Bildung)

Moderne Agroforstsysteme - Leitfaden für die Praxis - Universität Freiburg, 2009, [www.agroforst.uni-freiburg.de](http://www.agroforst.uni-freiburg.de), gefördert vom Bundesministerium für Bildung und Forschung

### Bezug des Themas zur Stiftung Lebensraum

Wenn auch in anderer Kultur und Kontext, befasst sich die Stiftung mit ähnlichen Fragen: Wie können wir den unerlässlichen Wechsel aus der industriellen in die organische Landwirtschaft schaffen? Wie können Ackerböden zur Lösung der Umweltprobleme und einer wertvollen Ernährung beitragen? Wie sieht das Dorf der Zukunft in ländlichen Regionen wie z.B. dem Donnersbergkreis aus? Der Stiftungsort Hengstbacherhof kultiviert eine Agroforstwirtschaft.

- 
- i „Fast 40 % aller Kinder in Indien wachsen langsamer, weil sie nicht genug zu essen haben.“ Quelle: Unicef
  - ii Alphabetisierungsrate in Indien ca. 73 %, in Punjab ca. 76 % (80 % Männer, 71 % Frauen), Quelle: wikipedia
  - iii Durch Umweltaktivisten wie Vandana Shiva konnte in Indien als einzigem Staat der Welt die Patentierung auf hybrid- und gentechnisch verändertem Saatgut verhindert werden. Per Gesetz behalten die Bauern das Recht, Saatgut zu vermehren, auszutauschen, zu verteilen, zu verbessern, zu verbreiten und zu verkaufen. Quelle: Lionel Astruc, Vandana Shiva: „Eine andere Welt ist möglich“, 2019

# STIFTUNG LEBENSRAUM

MENSCH.BODEN.WASSER.LUFT

---